

Innerhalb der fast rein marinen Familie *Diosaccidae* nimmt die Gattung *Schizopera* insofern eine Sonderstellung ein, als sie vorwiegend brackisch-limnisch orientiert ist. Auffällig viele Arten leben z. B. endemisch im Tanganyika-See; die sonstigen Fundorte sind sehr zerstreut. Aus Nord-Europa lag bisher mit Sicherheit nur eine Art vor, *Sch. clandestina* (KLIE). Sie ist in detritusreichen, brackischen Biotopen verbreitet („saprophil“ nach SCHÄFER), häufig auch im Küstengrundwasser.

Der Fund vereinzelter Exemplare einer weiteren, noch unbekanntes *Schizopera*-Art im Küstengrundwasser von Sylt (VI. 51) berechtigt zu der Annahme, daß diese Tiere gerade in dem sich an den Küsten entlangziehenden Brackwasserstreifen des Grundwassers eine Möglichkeit der Verbreitung gefunden haben, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die beiden neuen Arten in unserem Gebiet für diesen Lebensraum spezifisch sind.

In einer Probe vom 28. IX. 1949 aus dem Fastensee, einem großen Strandsee an der NW-Küste von Fehmarn, waren u. a. neun Exemplare der Art *Nannomesochra arupinensis* (BRIAN) (Fam. *Canthocamptidae*, COP. HARP.) enthalten. Diese monotypische Gattung ist neu für Deutschland. Ihre bisherige bekannte Verbreitung beschränkt sich auf verschiedene Punkte am Mittelmeer und Schwarzen Meer und auf die Bermuda-Inseln. Die bisherige nördliche Vorkommensgrenze liegt bei Roscoff. Die Art ist stets zwischen Pflanzen in geringer Tiefe gefunden worden. Es wird sich erweisen müssen, ob sie m. o. w. kontinuierlich bis in unser Gebiet vorkommt oder ob es sich hier vielleicht um einen Fall von Verschleppung, z. B. durch Vögel o. ä., handelt. Seitdem ist die Art noch nicht wieder am Fundort nachgewiesen worden.

In einem der schlammigen Tümpel auf dem Graswarder vor Heiligenhafen fanden sich am 13. VI. 1950 drei Exemplare von *Laophonte setosa* BOECK (Fam. *Laophontidae*, COP. HARP.). Diese Art war für die deutschen Küsten noch nicht gemeldet, ist aber in Frankreich, den Britischen Inseln, Norwegen, Island usw. in entsprechenden Biotopen verbreitet.

Alle berichteten Fälle sind deutliche Beispiele dafür, wie selbst in relativ gut durchforschten Lebensräumen doch immer wieder neue Funde zu erwarten sind, wobei es lohnend erscheint, einmal auch bisher vielleicht etwas vernachlässigte Gegenden zu beachten, die sich von den „klassischen“ Untersuchungsstellen strukturell durchaus nicht zu unterscheiden brauchen.

Micracanthia imitator Linnavuori 1951

Von Eduard WAGNER, Hamburg-Lgh. 1.

In *Annales Entomologici Fennici* XVII, 4, 1951: 156/7 beschrieb R. LINNA-VUORI die obige Art nach einigen holsteinischen Stücken, die ich ihm zum Vergleich mit seinem finnischen Material sandte. Die neue Art unterscheidet sich von *M. marginalis* FALL., die bisher aus Schleswig-Holstein gemeldet war, vor allem dadurch, daß die Behaarung auf Pronotum und Scutellum schwarz ist und nur bisweilen einzelne silberglänzende Haare zwischen dieser Behaarung stehen; überdies sind die Seiten des Pronotum bei der neuen Art deutlich nach außen gebogen. Bei *M. marginalis* FALL. sind Pronotum und Scutellum dicht mit silberglänzenden

Haaren bedeckt und die Seiten des Pronotum völlig gerade. *M. imitator* ist zudem etwas größer und robuster als *M. marginalis*, vor allem das ♀; die Länge beträgt bei *M. imitator* LINV. beim ♂ = 2,8—3,1 mm, beim ♀ = 3,3—3,55 mm; bei *M. marginalis* FALL. beim ♂ = 2,56—2,72 mm, beim ♀ 2,84—2,92 mm. Auch die Parameren beider Arten unterscheiden sich. Bei *M. imitator* LINV. ist die Hypophysis deutlich länger und der mit Haaren bedeckte Höcker an der Innenseite des Griffels ist deutlich weiter zur Mitte gerückt und nur proximal deutlich abgesetzt. Bei *M. marginalis* FALL. ist die Hypophysis kürzer, der Höcker ist weiter zur Spitze gerückt und distal deutlicher abgesetzt als proximal.

Eine Nachprüfung der mir zur Verfügung stehenden schleswig-holsteinischen *Micracanthia*-Stücke ergab, daß sie sämtlich zu *M. imitator* LINV. gehören. *M. marginalis* scheint bei uns gar nicht vorzukommen. Über die Lebensweise der schleswig-holsteinischen Art hat H. H. WEBER in Mitt. a. d. Ent. Ges. Halle XV, 1937: 81/84 bereits ausführlich berichtet. Die Art (*M. imitator*) lebt auf Heide- und Mooren auf kahlen, feuchten Flächen von geringer Größe. Von *M. marginalis* FALL. berichtet LINNAVUORI aus Finnland, daß er sie aus trockenem Sphagnum fuscum herausklopfte. Da er dabei auch Larven fand, ist anzunehmen, daß die Art sich im Sphagnum entwickelt. Er schildert die Art als langsam in den Bewegungen und berichtet, daß sie nur selten springt. *M. imitator* LINV. ist dagegen bei uns außerordentlich agil, wie alle Saldiden und springt sehr lebhaft umher, fliegt aber nicht. SAHLBERG berichtet allerdings, daß er *M. marginalis* in Finnland auf torfigen Mooren an Stellen mit geringem Pflanzenbewuchs fand.

Das Material, nach dem LINNAVUORI seine neue Art beschrieb, stammte von der Insel Amrum (Wittdün) und aus Wennebek (LINNAVOURI schreibt irrtümlich „Wermbech“) bei Nortorf, Kreis Rendsburg. FALLÉN beschrieb seine *M. marginalis* nach einem einzelnen Tier, das leider nicht mehr vorhanden ist. Er gibt für dieses jedoch an: „Habitat in Finlandia“ und „a D. C. R. Sahlberg missum“, so daß kein Zweifel daran bestehen kann, daß die finnische Art die echte *marginalis* FALL. ist. Die schleswig-holsteinische Art aber muß nunmehr *M. imitator* LINNAVOURI 1951 heißen.

Zur Verbreitung von *Sigara longipalis* SHLBG. (Hem. Het., Corixidae) in Schleswig-Holstein

Von H. H. WEBER, Ellerdorf über Nortorf.

Über die ersten Funde dieser im ganzen Verbreitungsgebiet als recht selten geltenden Art wurde bereits früher berichtet. (Vgl. E. WAGNER, *Bombus* 7, 69; H. H. WEBER, *Schr. Nat. Ver. Schl.-H.*, XXII, H. 3.)

Im Laufe der letzten Jahre konnten durch planmäßiges Suchen so viele Funde zusammengetragen werden, daß mit einer viel größeren und besonders viel dichteren Verbreitung in Schleswig-Holstein gerechnet werden muß. Besonders erfreulich war es, daß es E. WAGNER an Hand von ihm zur Verfügung gestelltem, aus Massenfängen stammendem Material gelang, die ♀♀ von *S. longipalis* aus der — fast immer vergesellschaftet vorkommenden — Dreiheit *italeni* FIEB. —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Faunistisch-Ökologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [1_2](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Eduard

Artikel/Article: [Micracanthia imitator Linnavuori 1951 11-12](#)